

Fordwagen genommen hatten, wurde mir erst klar, als mich Herr Krachmandel den Herren auseinandersetzen ließ, daß sie nur deshalb so billig zu der Pflanzung kämen, weil diese etwas abseits vom Verkehr läge. In Wirklichkeit befanden wir uns auf der Autopoststraße von Penang nach Ipoh. Nur gut, daß am Sonntag morgen keine Spur irgendwelchen Verkehrs zu sehen war. „Außerdem,“ vertraute mir Herr Krachmandel leise an, „sind die dreie in ihren Strohhütchen vor Hitze halb meschugge, bis wir da sind.“ Und dies schien mir des Ochsenwagens Kern zu sein.

Wer beschreibt meine Verblüffung, als wir, von einem chinesischen Landvermesser offiziell erwartet, vor einer veritablen Gummipflanzung anlangten? Auf dem ganzen weiten Gebiete die typischen Gummisetzlinge! Schätzungsweise drei Monate alt. Das Gelände schien zwar erst kürzlich durch Abbrennen vom Unkraut gesäubert worden zu sein, doch zeigten sich die jungen Pflanzen im gleichen frischen Grün wie die alten Bäume der berühmten Nachbarpflanzung. Herr Krachmandel, dessen englischer Sprachschatz ebenso rapide zunahm, wie die Shanghai-Leute von der Hitze zermanscht wurden, rechnete unter Hinweis auf die im vollen Ertrage stehenden prachtvollen Nachbarbäume den jetzigen Nominalwert und den künftigen Gewinn seiner Pflanzung vor. Vermessungen wurden vorgenommen, Bäume wurden gezählt und Urkunden wurden flüchtig eingesehen. Eine kurze Beratung der Shanghaier Vertrauensleute. Resultat: Wenn morgen die Papiere über die Pflanzung des Herrn Krachmandel vom Notar für in Ordnung erklärt würden, sei die Pflanzung gekauft. Herr Krachmandel war es zufrieden und erklärte sich schließlich sogar mit saurem Gesicht damit einverstanden, daß ihm drei Prozent vom vereinbarten Preis abgezogen werden dürften, da die Kaufsumme sofort bar ausbezahlt werden sollte.

Von meiner Dolmetscher-Eigenschaft

wurde schon überhaupt kein Gebrauch mehr gemacht. Und das war gut so, denn ich war sprachlos.

Am Montag vormittag durchlief die Kunde von einem weiteren Verkauf einer Gummipflanzung an einen fremden Konzern die Stadt. Herr Krachmandel hatte sein Besitzerrecht erwiesen und sein Geld eingestrichen.

Am Montag abend fand im Eastern und Oriental Hotel ein Festessen statt, das Herr Krachmandel bar bezahlte und dem auch die fünf Damen besuchsweise beiwohnten. Im Verlauf des fidelen Abends verkaufte der Gastgeber die zweite Hälfte seines Anteils am Grand Hotel an den Besitzer des Eastern und Oriental gegen Kasse. Dann entschuldigte er sich mit dem Bemerkten, daß ihm nicht ganz wohl sei. Er kam leider nicht wieder, obwohl wir bis zum Morgen ausharrten.

Am Dienstag schliefen die drei Herren aus Shanghai ihren Rausch aus, und am Mittwoch nachmittag begaben sie sich mit dem für die Pflanzung neuangeworbenen Manager nach dem gekauften Grund und Boden. Die Pflanzung war noch da. Auch die kleinen Gummibäume standen noch. Nur etwas sehr welk waren sie geworden. „Es muß bald Regen kommen!“ meinte einer der Shanghai-Herren sachverständig. Der neuernannte Administrator sagte gar nichts. Er soll dagestanden und einen völlig verblödeten Eindruck gemacht haben. Schließlich nahm er den Tropenhelm ab und faltete die Hände zu einem kurzen Gebet. Dann ging er hin und zog eins der Gummibäumchen nach dem anderen aus dem Boden. Keines von ihnen hatte irgend etwas Ähnliches wie eine Wurzel. Alle waren sie Zweige, nächtlicherweise von den großen Bäumen der Nachbarpflanzung abgeschnitten und von geschickten Chinesenhänden im silbernen Mondlicht auf Krachmandels goldene Estate verpflanzt.

Das war Krachmandels zweite Tat. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört